

„Linke“ Sozialdemokraten als Kriegstreiber

erschiel eine Kriegspolizei gegen Kujland zu schaffen verfuhrte. Die Dresdner Volkszeitung schreibt von Kriegsbrohungen der Sowjetunion, obwohl dieses Schreibegebäude am Wettinerplatz genau weiß, daß die Sowjetunion in ihrer Note an China noch einmal ihre Friedensbereitschaft unterstrichen hat. Vor wenigen Tagen noch schrieb die sozialdemokratische Presse, daß die Sowjetunion zu schwach sei um den Wahnsinn der Imperialisten entgegenzutreten zu können. Jetzt, wo die Sowjetunion die verbredlichen Ansprüche die auf das Eigentum der UdSSR unternommen werden zurückweist, bezeichnet man den Arbeiter- und Bauernstaat als „Kriegstreiber“ die Maßnahmen als eine „Kriegspolizei“ und andere mehr. Kujland beschreitet nur den Weg der Selbstverteidigung, Kujland denkt nicht daran, in die Ambrosien der imperialistischen Räuber zu treten.

Wird und Tödtung an revolutionären Arbeitern, das ist, nach der sozialdemokratischen Vokalenpresse, der Kaugewalt erlaubt. Verteidigung der Lebensinteressen des russischen Staates aber ist ein Verbrechen.

Die SPD steht an der Spitze der imperialistischen Räuber. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die noch ein zehliches Empfinden in sich tragen haben die Pflicht, der Partei des verfluchten Weltverrats in lehren und sich der Kommunistischen Partei anschließen.

Der gemeinsamen Front der Imperialisten gegen die Sowjetunion muß die Arbeiterklasse aller Länder die revolutionäre Front der Verteidigung des Sowjetstaates entgegenstellen. **Muß zum Kampf um Schutz des proletarischen Vaterlandes, zum Schutz der Sowjetunion! Unser Flag ist an der Seite der Roten Armee!** Wir ihr verbündet uns unzerbrüchliche Front. Das Kujland der Arbeiter Bauern und der Roten Armee ist auf uns. Wir erheben unsere Stimme, wir geloben Treue und Kampfgemeinschaft und schwören, dem Ruf zur Verteidigung der Sowjetunion jederzeit Folge zu leisten.

Es lebe die bedrohte Sowjetmacht, der bedrohte Aufbau des sozialistischen Arbeiterstaates, die bedrohte Weltrevolution!

Begeistert stimmen die Massen mit in diesen Ruf ein und einstimmig erklärten sie sich für folgende Resolution:

„Die Dresdner Arbeiterinnen und Arbeiter, die dem Ruf der SPD folgend, sich verarmelt haben, um ihre Stimme gegen den imperialistischen Krieg zu erheben, leben in der treuen Mikachtung der chinesischen Bourgeoisie gegenüber russischem Staatseigentum und sowjetrussischen Staatsangehörigen eine wohlbedachte Provokation, um das letzte Argument zum Beginn des Raubkrieges des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion zu haben.“

„Sinter den chinesischen Räubern stehen die Imperialisten bereit, den durch die Bewirtschaftung des Jahresaufbaus-Planes sich normalisierenden Sozialismus den tödlichen Schlag zu versetzen. Die bürgerliche Presse, allen voran die sozialdemokratische, heist mit unerschütterter Gemut zum Raubkrieg.“

Aber die Sowjetunion, die sich seit ihrem Entstehen als härtester Hort des Friedens erwiesen hat, kann sich auf die Arbeiterklasse aller kapitalistischen Länder verlassen.

Die Sache der Sowjetunion ist auch die unsere. Deshalb werden wir mit allen Mitteln die Sowjetunion in ihrem Kampfe gegen die imperialistischen Räuber unterstützen.

Alle Arbeiter, alle Werktätigen in Stadt und Land fordern wir auf, sich mit uns zum Schutz der Sowjetunion zu vereinen. Schafft in den Betrieben und proletarischen Organisationen Antikriegskomitees!

Delegiert Arbeiter zur Antikriegskonferenz am 28. Juli!

Zeigt eure Bereitschaft für die proletarische Revolution, für unser Vaterland, die Sowjetunion, mit dem Leben einzutreten!

**Es lebe die Rote Armee!
Es lebe die Sowjetunion!
Nieder mit allen Feinden der Sowjetunion und des Proletariats!
Nieder mit den sozialfaschistischen Soldaten der Imperialisten!**

Trotz der späten Abendstunde bewegte sich ein starker Demonstrationzug durch die Innenstadt Dresdens. An den Straßen blieben die Spiegel stehen und man merkte es ihnen an, daß sie nicht haben war diesem Kampfeswillen des revolutionären Proletariats, daß sie stürzen vor der Faust der Arbeiterklasse. Diese Demonstration des Dresdner Proletariats, die auf dem Fünffußplan nach einer kurzen Schlußansprache des Genossen Siegel beendet wurde, wurde der Auftakt für eine gesteigerte Arbeit der revolutionären Arbeiter unter den Arbeitermassen werden. Jetzt heißt es, die Front des kämpfenden revolutionären Proletariats zu organisieren und zu mobilisieren. Jetzt heißt es, bereit zu sein, um jedem Ruf der Kommunistischen Partei Folge leisten zu können. Trotz Verboten, trotz Polizeischikanen, Verhaftungen usw. wird sich das Proletariat nicht abhalten lassen zur Verteidigung der Sowjetunion aufzumarschieren. Einig mit den Arbeitern, Bauern und der Roten Armee Sowjetlands wird auch das deutsche Proletariat seine Kampffront formieren zum Sturz der Bourgeoisie im eigenen Lande, zur Errichtung eines Sowjetdeutschlands!

Die Lage in der Mandchurie hat sich weiter verschärft. Die letzten Meldungen belegen, daß die Besetzung der Bahn durch die Mandschu-Regierung veranlaßt wurde, daß über die Mandschu-Regierung dieses provokatorische Vorgehen unterläßt. Das bedeutet, daß die chinesische Regierung diese Kriegsmassnahmen offen für richtig erklärt und die eingeleitete Aktion weiterzuführen gewillt ist. Die Absicht ist klar und deutlich. Sowjetrußland soll von der Entwicklung im fernem Osten abgeschnitten werden. Daß die chinesische Regierung die Kriegsprovokationen weitertreiben will geht auch aus den Resonanzen über die Aufnahme der Note der Sowjet-Regierung hervor. Nach bürgerlichen Mitteilungen soll die Mantschu-Regierung erklärt haben, sie sei durch die Note beleidigt, aber nicht demütigt. Sondern, der Sohn Sun Yat Sen, habe erklärt, die chinesische Regierung sei in der Lage, alle Konsequenzen zu tragen. Diese jammlichen Bemerkungen wurden von der Mantschu-Regierung, die ja noch nicht einmal eine feste Position in ihrem Lande besitzt nicht gemacht werden, sondern nicht hinter ihr die großen Räuber und imperialistischen Banditen aller Länder. Offiziell und nach außen erklären zwar die Staaten ihre Neutralität. Hinter den Kulissen jedoch streben und peitschen sie die Kriegshuren für den imperialistischen Krieg. Treulich erklärt Japan, daß es keine Neutralität zu bewahren gedenke, jedoch keine Interessen schütze werde. Wenn man diese diplomatische Erklärung liest, weiß man sofort, was hinter diesen Wendungen zu suchen ist. Nach vorläufiger

Marshall Tschana



der die nordchinesischen und russisch-weißgardistischen Truppen befehligt

waren die Herren der englischen „Arbeiter-Regierung“. Die ehrenwerten Mitglieder der 2. Internationale hatten gestern noch nichts zu erklären. Henderson teilte dem Unterhaus zwar mit, daß die Regierung seiner Majestät die Sowjet-Regierung erlaubt habe, einen Vertreter nach London zu entsenden, um die Verbindung wieder herzustellen. Auf eine Anfrage über den Konflikt in der Mandchurie antwortete Henderson dann aber, der britischen Regierung liegen noch keine offiziellen Informationen vor und sie könne auch keine Stellung nehmen. Währenddessen organisierte die Mantschu-Regierung weitere Besetzungen der östlichen Bahn. Mitt neue Truppen an die Grenze der Sowjetrepublik. Die chinesische Polizei drang in das Sowjetkonulat der östlichen Subanation Pogranitschnaja ein; in das Sowjetkonulat verhielt sie mit Gewalt einzubringen. In Chardin wurden weitere 15 Angehörige entlassen. Auf der Bahnstrecke zwischen Chardin und Mandchuria fahren 6 Panzerzüge.

Die chinesische Regierung vollführt inzwischen Manöver. Der General Tschangshinling ist in Urlaub und erklärt, diesen nicht unterbrechen zu wollen. Zeit steht aber daß er besondere Aufträge von der Mantschu-Regierung erhalten hat. Der chinesische Geschäftsträger in Moskau erklärt, die Heberückung der Note der Sowjet-Regierung habe erst am 14. Juli nachts 12 Uhr fertiggestellt werden können. An die Mandschu-Regierung könne er die Note nicht weiterleiten, da es ihm verboten sei mit dieser direkt zu verkehren. Die Antwort soll Mittwoch fertiggestellt sein.

Die Kriegstreiber gehen weiter. Der Henkergeneral Tschangshinling will die blutige Entscheidung.

Während man so vom Osten her den Angriff auf die Sowjetunion vorbereitet und versucht, eine Intervention aller Staaten zu entfesseln, heben die Feinde der Arbeiterklasse gegen die angegriffene Sowjetunion. An der Spitze dieser Heere stehen die Pazifisten und Sozialdemokraten und bei diesen in vorderster Reihe die sogenannten „Linken“. Während selbst bürgerliche Blätter den in Anbetracht der treuen Provokation milden Ton der Note der Sowjet-Regierung hervorheben, schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung vom 16. Juli:

„So liegt es im Interesse sowohl der Sowjetunion wie auch Chinas, möglichst bald in der Frage der Ostchinesischen

Eisenbahn zu friedlichen Verhandlungen zu kommen. Moskau hat den Weg dazu gezeigt, und man kann nur wünschen und hoffen, daß Verhandlung zum wenigsten keine Bereitwilligkeit erlöst, sich an den Verhandlungstisch zu setzen.“

Im gleichen Sinne steht sich die Kölnische Zeitung vom 15. Juli gezwungen die Friedensliebe der Sowjetunion zu unterstützen. Sie schreibt:

„Der Inhalt der räterussischen Note an China stellt sich als ein höchstmaß politischer Zurückhaltung dar, die in der diplomatischen Geschichte der Neuzeit ohne Beispiel sein mag. Dabei kann man den Versicherungen der Rätepresse durchaus Glauben schenken, daß es rein militärisch an Mitteln nicht fehlen würde, Gewalttätigkeit der Chinesen im fernem Osten zu veranlassen.“

Auch die Kölnische Volkszeitung vom selben Tage schreibt: „Trotz dieses nicht gerade schonenden Vorgehens der Sowjetunion ist der Ton der umfangreichen Note im ganzen recht milde!“

Demgegenüber lobt die SPD-Presse in wüstenhüter Weise. Die „Linke“ Pflaumer Volkszeitung verkündet in großer Schlagzeile: „Kujland droht!“ Der Vorwärts alarmiert „Juli-14-Stimmung in Kujland!“ Kujland hat an China ein dreitägiges Ultimatum gerichtet.“ Die gefährlichste, mit allen Mitteln der Demagogie geleitete Hege treibt aber wieder die „linke“ Leipziger Volkszeitung. Dieses Blatt erhebt das Geschrei vom „roten Imperialismus“:

„Es soll nicht bestritten werden, daß die Sowjetunion es bisher glücklich verstanden hat, durch Bewahrung einer äußerlichen Zurückhaltung gegenüber den chinesischen Provokationen die äußersten Konsequenzen dieses Konfliktes zu vermeiden. Es ist damit zu rechnen, daß auch diesmal Moskau seine Politik nicht ändern wird. Aber es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß dieser ganze Gefahrenherd durch die bloßen Befehle der Sowjetunion in einem fremden Lande immer neue Nahrung erhält. Mit einer Eisenbahn hat schon manche ernste Geschichte begonnen. Bagdadbahn, Schantungbahn usw. — Es ist nicht von ungefähr, daß für die Position des roten Imperialismus in der Mandchurie selbst unter den Kommunisten eine Ideologie gebildet wurde, die auf die gleiche Melodie gestimmt ist, die von den Imperialisten aller Länder abgeklungen wird.“

Die schamlosen Schreibegeier, die ... Journalisten wissen sehr genau, daß gerade die Sowjet-Regierung und nur die Sowjet-Regierung auf alle ihre Sonderrechte in China verzichtet hat, wie sie ja auch im Rapallo-Vertrag auf alle Forderungen an Deutschland verzichtete. Sie wissen, daß der Anteil Sowjetrußlands an der Ostchinesischen Eisenbahn mit Imperialismus nichts zu tun hat. Das Geschrei hat den Zweck, die deutschen Arbeiter in eine Juli-14-Stimmung hineinzutreiben. Die „linke“ sozialdemokratische Antifaschistenbrüder brennen auf den Krieg gegen die Sowjetunion. Am Schluß schreibt die Leipziger Volkszeitung:

„Vielleicht kann die Sowjet-Regierung von Glück sagen, daß in England die „Räteregierung“ MacDonald am Abend, Herr Chamberlain hätte ein sehr nachhaltiges Interesse daran gehabt, daß die mandchurische Krise weitergetrieben würde.“

Die Rolle dieser Arbeiterregierung und der englischen Imperialisten bei dem Banditenvorgehen der Mandschu- und Mantschu-Regierung ist noch nicht festgestellt. Aber eines steht schon fest: Die Mantschu-Truppen marschieren an die Grenze der Sowjetunion, die Besatzungen der Mantschu-Regierung leben ihre Provokationen fort, die MacDonald-Regierung aber hat noch keine offiziellen Informationen. Sie kann sich nicht äußern.

Es gibt nur eine Macht, die mit allen Mitteln von den Imperialisten provoziert, von dem sozialfaschistischen Helfern popularisiert wird, aufzuhalten: die geschlossen auftretende Arbeiterklasse.

In wichtigen Randgebungen protestieren die Arbeiter Sowjetrußlands gegen die Provokationen. In immer größerem Umfang sind die chinesischen Arbeiter zur Gegenwehr übergegangen. Die Arbeiter der östlichen Bahn, die Arbeiter chinesischer Industriegebiete traten in den Streik, der räumlich an Ausdehnung gewinnt. Die chinesischen Arbeiter zeigen ihre Verbundenheit mit dem Weltproletariat und leiner stärksten Position, der Union der Sowjetrepubliken.

Arbeiterüberlegung ist die Waffe, die den Kapitalisten zeigt, daß die Arbeiterklasse sich nicht wieder in ein neues imperialistisches Verbrechen treiben läßt.

Zum 1. August, zum Internationalen Antikriegstag, organisiert die Arbeiterüberlegung! Zeigt durch das Verlassen der Betriebe, daß ihr die Kriegstreiberbeeren beantwortet mit eurer Kampfanlage! Vollführt wichtige Randgebungen! Gebt den Imperialisten und ihren Helfern zu verstehen:

Das Proletariat führt nur einen Krieg, den Krieg gegen seine Ausbeuter!

Reformisten und Krieg

„Sozialistisch wankender Krieg“

Das Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands schrieb am 5. September 1914:

„Wenn wir bisher gewohnt waren, den Krieg lediglich unter dem Gesichtswinkel der gesellschaftsverstörenden Kräfte zu betrachten und ganz besonders von einem künftigen drohenden Weltkrieg nur die eine Vorstellung hatten, daß er die Auflösung alles Bestehenden bedeute, so haben die Tatsachen uns eines anderen belehrt. Der Krieg schafft Situationen, die nicht gesellschaftsauflösend, sondern in hohem Maße gesellschaftsfördernd wirken, die in allen Volksteilen in ganz ungeahntem Maße soziale Kräfte wecken und sozialfeindliche Bestrebungen ausschalten. Sie wirken nicht zerstückend, sondern einigend und stellen ein großes einheitliches Volksganzes her, das von dem gleichen Selbsterhaltungsinteresse, von demselben Drang, sich zu behaupten und siegreich durchzusetzen bewegt wird. Ob man solche Kräfte als populäre, Volkskräfte, nationale Erhebungen bezeichnet, erscheint nicht wesentlich wesentlich dagegen ist, daß die Notwendigkeit und die Unabwendbarkeit einer Entscheidung durch die Massen von allen Volksteilen in gleichem Maße erfaßt und anerkannt wird und daß der Krieg als nationale Pflicht empfunden wird, der sich kein Wehrfähiger entziehen darf, ohne sich an der Gesamtheit zu verdingen. In diesem Stadium ist aber der Krieg eine Angelegenheit des ganzen Volkes und er ist, wie kaum irgendein anderes Ereignis, geeignet, sozialistisch zu wirken.“

So etwas wagten die führenden reformistischen Gewerkschaftsbürokraten in den ersten Wochen des Weltkrieges ihren Mitgliedern vorzulegen. Im kommenden imperialistischen Krieg werden sie wieder so sprechen.

„Unseren tiefgefühlten Dank der Weimarer“

In Hülfs bei Krefeld veranstaltete das Reichsbanner vergangene Woche eine Feier. Die Hülfer Zeitung veröffentlicht jetzt eine Dankagung des Festauschusses, in der es heißt:

„Wir wollen den Bürgerkrieg verhindern, damit unser geliebtes Vaterland in Ruhe wieder erstarke und gesunde, zum Segen der ganzen Welt. Unseren tiefgefühlten Dank, echte wahre Nächstenliebe... Im besonderen danken wir der Weimarer, der Weimarer, der Fraktionen der Weimarer Koalition.“

Kommentar wohl überflüssig.

Polizeiüberfälle auf Parteikonferenzen der SPD Württemberg

Stuttgart, 16. Juli. (Eig. Bericht.)

Am Sonntag, dem 14. Juli, tagte in Ravensburg eine Parteiarbeiterkonferenz des Oberlandes. Plötzlich erschienen während der Tagung acht Polizeibeamte, die mit dem Ruf: „Hände auf den Tisch, Polizei!“ in das Tagungsgesam einbrachten und sich sofort daran machten, die einzelnen Konferenzbesucher einer Verhaftung zu unterziehen. Angeblich suchte die Polizei nach der Zeitschrift „October“. In Wirklichkeit aber wollte man die Namen der Delegierten feststellen und Material finden um einen Anlaß zu haben zum Verbot der Partei. Weintafeln und Holentafeln wurden untersucht, Preisnachlässe geöffnet, um die angeblich genannte Zeitschrift zu finden. Trotz eifrigem Suchens gelang es der Polizei des württembergischen Innenministers Holz nicht irgend etwas Beschuldendes anzufinden. Schließlich mußten die Polizeibeamten unter dem Gelächter der „Internationale“ und während die Delegierten ein demerndes Hoch auf den verbotenen roten Frontfahnen ausbrachten, das Tagungsgesam wieder verlassen. Wie lächerlich den Polizeibeamten selbst diese Aktion war, geht daraus hervor daß keiner dieser Helden als erster den Mut hatte, das Tagungsgesam zu betreten. Vor dem Lokal entstand eine Drängerei, indem einer den anderen vorstieß, um nicht der erste zu sein. Als die Polizeibeamten das Lokal verlassen hatten, erklärten sie unter sich: „Jetzt haben die Konferenzteilnehmer wieder einmal Gelegenheit sich über uns lustig zu machen!“

Auch der Wochenendkurs der SPD in Stuttgart wurde von der Polizei überfallen. Sonnabend gegen 9 Uhr drangen plötzlich zehn Kriminalbeamte und einige Uniformierte in den Sitzungssaal, mit dem Ruf: „Meine Herren, Polizei, Durchsuchung, wegen Sie keinen Widerstand zu leisten!“ Unter all-

gemeinem Gelächter begannen die Beamten sofort alle Aktentischen, Juckstische und Windfäden zu durchsuchen. Die Polizei hat einen Beschlagnahmefehl der Staatsanwaltschaft für die Zeitschrift „October“ Gefunden wurde — ein einziges Exemplar dieser Zeitschrift.

Am Montagvormittag fand im Buchladen der SPD in der Geisstraße in Stuttgart eine Hausdurchsuchung statt. Diesmal drehte es sich darum, die Broschüre „Der Berliner Blutmai“ zu beschlagnahmen. Die Leute der Polizei bestanden in der Beschlagnahme von ganzen 36 Heften. Über 1000 Arbeiter sind im Besitz dieser Broschüre. Sie werden die Lehren des Berliner Blutmai verstehen und sie der ganzen Arbeiterklasse zugänglich machen.

Streik der Berliner Bauklemper

Berlin, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Berliner Bauklemper und Klemper, die im DMB organisiert sind, nahmen gestern in einer Kundgebung in dem Stimmrecht Stellung und lehnten ihn einstimmig ab. Von 380 Stimmberechtigten stimmten 358 für den Streik. Der Streik hat heute morgen begonnen.

Kämpfe zwischen Polizei und Streikenden

Bomben, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Kampf der Bombener Textilarbeiter, der unter kommunistischer Führung heldenmütig fortgeführt wird, hat ungeheure schiere Formen angenommen. Im Laufe der Kämpfe zwischen Streikenden und Polizei wurden 16 Polizisten und zwei Arbeiter vermurdet.

Ronfordat

Ihr habt euch wieder, schwankende Gestalten, mit Rute, Krummstab, Kreuzstirn...

Herr Braun geht nunmehr auf die Sommerreise. Vielleicht nach Heidelberg, vielleicht nach Rom...

Wo Gottes Mühlen mahlen, müssen wir doch alles zahlen.

Kriegst du in Deutschland nicht ein Duzend Kinder, herrschst du nicht täglich dein Gebet, und kommt dir das Geheiß mal dahinter...

Die Architekturbüro wählt nicht auf dem Beet, an dem ein Hühnerstall Schwarzrost ficht.

Solange die noch Weizen mahlen, müssen wir den ganzen Spul bezahlen.

Die Internationale Arbeiterhilfe veranstaltet am Donnerstag dem 18. Juli zwei Kinderwanderungen...

Die Volkszeitung wieder beim Lügen ertappt

Die Leute vom Weltlinerplatz durch einen parteilosen Arbeiterkorrespondenten nach Monaten der streifenlosen politischen Lüge überführt

In unserer Ausgabe vom 23. Februar d. J. sagelten wir in einem Aufsatz (Die Volkszeitung schreibt schon wieder abfällig) eine beispiellose Seite der Leute vom Weltlinerplatz...

Lieber Gleichgesinnter!

Deinen Brief vom 3. 3. 1929 erhielt ich und möchte ihn einige Male mit der größten Aufmerksamkeit durchlesen...

Im Gumpf der „Verbandstreuer“ gelandet

Renegat Melcher als Vertrauensmann der SPD

Die Parteien der Kommunistischen Internationale werden in revolutionären Kampfsituationen...

Geradlinig — wie wir es voraussetzten — vollzieht sich die Entwicklung der rechten Renegaten und Feinde der Kommunistischen Partei...

geschlagen, als „Verbandstreuer“ wurde er nun der sozialdemokratischen Fraktion gewöhnt, als „Verbandstreuer“ wird er die Geschäfte der reformistischen Verbandstreuer...

Die große Schnauze der Nationalsozialisten

Das war die Einleitung zu der am Donnerstag stattfindenden Nazierammlung im Künstlerhaus...

Trotzdem sprach der Redner von der „nationalen Welle“, und ein seltsames Spektakel flüchtete und trampelte bestialisch...

auch nur der Name fiel! Aber eure Spitze haben wir wohl verstanden! Ein rüchichtslos brutaler Kampf muß gegen das Judengetöse...

Als er sich sprach in der Diskussion mit 10 Minuten Redezeit ein Genosse vom kommunistischen Jugendverband...

Wir zweifeln nicht daran, wenn ehrliche Arbeiter zum ersten Male in eine beratende Versammlung kommen...

Tödliche Folgen eines Unfalles. Im Stadtteil Dresden-Leuben fiel infolge eines plötzlichen überkommenen Unwohlseins ein im Anfang der zwanziger Jahre lebender Kontorist...

Nächtlicher Verkehrsunfall. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich auf dem Weihen Hirch ein schwerer Unfall. Vor dem Grundstück Baugner Landstraße 36 fuhr der Sportler Kurt Uhlmann...

Ein dunkler Vorgang nach der Leubner Vogelwiese. Von der Vogelwiese in Dresden-Leuben ist in der Nacht zum 3. Juli nach 1 Uhr eine 28 Jahre alte Arbeiterin aus Dresden-Löbtau...

Zum Lustmord bei Freiberg. Freiberg. Der Lustmörder Becker aus Stettin hat auch bis Dienstagmorgen sein Geständnis abgelegt...

Zu der Eingemeindung von Wachwitz. teilt uns unser Wachwitzer Arbeiterkorrespondent nach folgenden mit: In der vorgestern stattgefundenen Sitzung waren die Gegner wieder erschienen...

Der Feind steht im eigenen Lande!

Der deutsche Imperialismus ist der Kellnerhund des englischen Imperialismus gegen die Sowjetunion! Unter Führung der Kommunistischen Internationale marschiert auf zum Internationalen Roten Tag am 1. August!

Arbeiter Sport

Der Bundesvorstand zum 2. Bundesfest

Die Tage in Nürnberg sollen von neuem zeigen, Größe und Inhalt unserer Bewegung. Was wir Nürnberg bieten werden? Vor allen Dingen das Erleben großer Tage. Bedeutend, daß auch die Ausgeschlossenen sich mit einer Fahrt nach Nürnberg verbinden können. Nicht dem Betriebe seiner Leute die kalte Schulter, und bewacht damit eine Abhängigkeit, seit zur Organisation und jetzt auch der Bedeutung des Festes würdig! Und nun auf nach Nürnberg, kommt mit heiterem Sinn, laßt die Mitangelegenheiten zu Hause, laßt froh und guter Dinge, nicht schamhaft und lachend durch die Straßen Nürnbergs!

So hat Gellert im Namen der Bundesstreifen gesprochen. Aber es kommt der Tag, wo die Ausgeschlossenen auch ihre „kalte Schulter“ setzen werden! Was soll denn der revolutionäre Sportler zu Hause tun? Nicht nur Mitangelegenheiten, sondern die Erfolge des parlamentarischen Sozialismus! Die Arbeiter-Sportler sind nicht Matrosen der Hungerstreikflotte, sondern Soldaten der proletarischen Revolution. Wir wollen, wie froh und lachend durch die Straßen Nürnbergs gehen wird! Diese Sorte von „Führern“ nämlich, die die Vollmacht verheißt haben: „Ist beruht die Sozialdemokratie auf dem Sozialismus!“ — Doch mit welchen politischen Argumenten wird die Opposition der reformistischen Sportler in Nürnberg einwirken? Die Verweigerung der Einreiseerlaubnis für die Sportler der Sozialunion? Da ist die Beteiligung der Arbeiterführer an reaktionären Verhandlungen. Vöbe, der Schreiner von Nürnberg, gestanden auch bei den bürgerlichen Säugern in Wien! Wir werden protestieren gegen den vom Bundestag erteilten Befehl: „daß die Bundesmitglieder, welche trotz des Verbots nach Nürnberg zu internationalen Verhandlungen fahren und dort aktiv tätig sind, nicht Mitglieder des Bundes sein können.“ Funktionäre, die diese Delegationsreise nicht überhört unterliegen, stellen sich ebenfalls außerhalb des Bundes!

Arbeiter-Sportler, laßt die Forderungen nicht zu Hause, sondern bringt sie mit nach Nürnberg, zeigt dem Herrn Gellert eure „kalte Schulter“!

Kriegsvorbereitungen der französischen Bourgeoisie

In den Schulen Frankreichs wird immer mehr Wert gelegt auf die militärische Vorbereitung der heranwachsenden Jugend. Ein Kundendienst des Kriegsministeriums fordert die Durchführung militärischer Schulübungen unter den Schulkindern. Für Kinder bis zu 12 Jahren sind Schulübungen über 50 Meter und für Kinder über 12 Jahre über 200 Meter vorgeschrieben. Die Zeitung „Das militärische Frankreich“ ist der Meinung, daß es niemand aben könne oder etwas gegen solche Übungen einzuwenden hätte. In den Schulen werden auch Vorträge über militärische Angelegenheiten gehalten. Die Propaganda für Kriegsvorbereitungen wurde verstärkt. Hierbei ist sich besonders die Schule „Fregate“ hervor, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß die Arbeit von Fregate-Kriegsschülern. In den Vorträgen werden immer mehr die militärischen Ziele vordringend dem Schützlingen.

Weist die Teilnahme an der militärischen Vorbereitung Pflicht? In der Tat, logar belandene verpflichtende Unterrichtsstunden werden in die Schulen unterbreitet in Bezug auf die militärische Vorbereitung abgenommen. Wüher der militärischen Vorbereitung in den Schulen werden die Mitglieder auch in solchen Organisationen, wie die Sportclubs ausgebildet.

Moskauer Schulsporifest

Die Moskauer Schulen organisierten in diesem Jahre zum erstenmal ein All-Moskauer Schulsporifest um die Körperkulturarbeit unter der Schuljugend zu demokratisieren. Über 2000 Schüler der mittleren und älteren Gruppen nahmen daran teil. Trotz des ungünstigen Wetters verlief das Sportfest zufriedenstellend.

Am Verlauf der Veranstaltung wurden auf gelungene Freilebungen und einige lachige Mäße mit Rollen auf Rollen und Gedächtnis durchgeführt.

Vom Leningrader Segelsport

In den letzten Wochen hat eine große Vorbereitungsarbeit zur Renovierung und Ausrüstung der Segelboote eingeleitet, die dem Leningrader Yachtclub gehören. Diese ganze Arbeit wurde im Zeichen der Wettkampfbereitungen Mannschaften der verschiedenen Yachten durchgeführt. Einer der Hauptgründe dieser Arbeit waren die schmalen Mittel des Clubs durch die Ausführung der notwendigen Arbeiten mit eigenen Mitteln zu erhalten. Die Renovierung erforderte eine Ausgabe von etwa 1500 Rubel. Insgesamt wurden in diesem Jahre 50 Boote ins Wasser gelassen. In diesem Jahre fand die Eintrittsperiode in den Yachtclub bedeutend angewachsen. Am ganzen beteiligten sich etwa 200 Mitglieder, von denen 75 Prozent Arbeiter sind.

Neue Höchstleistung der UdSSR

Am 15. und 16. Juni fanden in Leningrad große leichtathletische Wettkämpfe statt. Am 100 Meter-Lauf stellte Korotko eine neue Höchstleistung der UdSSR in einer Zeit von 10,7 auf.

Proletkultprobierung

gegen die imperialistischen Kriegspläne der Völkerverfeindern am Freitag, dem 19. Juli, 19,30 Uhr, im Döhlener Hof, Areal.

Handballspiele

Handballspiele in 3. Bezirk (Wahlkreis unvollständig)

Von den Vauher Handballspielen

Vorwettbewerb 1. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde, sondern das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 2. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 3. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 4. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 5. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 6. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 7. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 8. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 9. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 10. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 11. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Vorwettbewerb 12. Bezirk: 1. Juli (14). Das Handballspiel konnte nicht ausfallen. Die Mannschaften spielten zwar in sehr aufregender Weise, doch nach dem Spiel war keine Partei zu bestimmen. Das Spiel wurde nach dem Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde. Nach dem Spiel wurde das Spiel als Unentschieden erklärt, weil das Spiel nicht nach den Regeln der Handballspiele abgehandelt wurde.

Schwerathletik

Ergebnisse der Wettbewerbe

Das Ergebnis des 6. Wettbewerbs im Schwerathletik-Wettbewerb wurde am 15. und 16. August 1925 auf dem Jahnstadion in Weimar durchgeführt. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Radsport

Wettbewerb im Radsport am 15. Juli. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht. Die Wettbewerbe wurden von 1000 bis zu 15000 Zuschauern besucht.

Radeberg		Dippoldswalde		Dresden-Leuben	
Bahnlois-Apotheke Güterbahnstr. 3 — Fernspr. 801 874	Schuhhaus Baum Hauptstraße 25 826	Wäbelhaus und Werkstätte Dues-Thomann, Oberstraße 10 1129	Hr. Hl. Lichtbiete Freiberger Str. 205 Spezialist von Freitag bis Sonntag 905	Hubert Vollmer Lok., Hedwig Vollmer, Hauptstraße 47 805	Lebensmittelgeschäft Arthur Lange, Königs-Allee 40, 480
Fahrräder / Nähmaschinen Kaufhaus Wernicke, Hauptstraße 6 826	Buchhandlung, Buchbinderei D. Zimmermann & Co., Hauptstraße 19 826	Kolonial- und Grünwaren Ernst Schleising Stolpener Straße 23 1515	Blodehaus Wälschner, Kirchplatz 131 Größe Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderkleidung — Arbeiterauskleidung 967	Friedrich Kleemann Zigarren, Papierwaren, Plüsch, Leinwand 826	Kolonial- u. Wurstwaren sowie div. Obstwaren, Hermann Metzger, Dresden- Leuben, Pflanz-Landstraße 10 826
Kaufhaus Wernicke Königsstraße 1 Bekannteste Bezugsquelle 876	Radeberger Mineralwasserfabrik Johs. Jansen Niederstraße 5 1613	Lebensmittel, Spez.: Kaffee Erich Wenzel Oberstraße 36 967	Tanzpaß Schützenhaus Wälschner, Hauptstraße 131 967	Herrn- und Damenkleidung, Polsterwaren, Dresden-Leuben, Pflanz-Landstraße 11 826	Walter Kreisbach / Holz, Kohlen, Spezialist / Albrechtstr. 1 480
Schuhhaus Winkler gegenüber der Post 857	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Warenhaus Ikenberg Hauptstraße 34 826	Erstklassige Weine empfiehlt in bester Auswahl Ella Gähler, Markt 45 965	Uhrmacher Max Klopfer Hauptstraße 112 1600	Oberoderwitz
Radeberger Seidentabrik Ernst Gärtner & Sohn Inh.: Hans Hempel — Markt 4 876	Kaiserhof-Lichtspiele Die größten Spitzenfilme Hauptstraße 15 826	Prof. und Weigbüderei W. Schmalz Hauptstraße 21 826	Martin Thomä Kolonialwaren Hauptstraße 84 962	Uhrmacher Max Klopfer Hauptstraße 112 1600	Paul Reich , Hauptstraße 1478
Mech. Schreiner, Lederwerkzeug M. Marbitz, Hauptstraße 28 868	Elumen für Freud u. Leid G. Göblich's, Hauptstraße 29 1427	Textil-Wagner Hauptstraße 16 826	Leberwaren, Polstermöbel Oskar Hagedorn, Hauptstraße 169 961	Uhrmacher Max Klopfer Hauptstraße 112 1600	Diebstahl von Eisenwaren, Polsterwaren Ernst Krippenbauer, Hauptstraße 312 1478
Lebensmittel, Georg Zschieschack Stolpener Straße 9 876	Metropol- Lichtspiele Führendes Haus am Platz 820	Wäbelhaus Karl Schulze Radeberg 868	Vägerei Ewald Kündel Hauptstraße 174 962	Gas- u. Wasserinstallation, Sanitär-, Holz- und Porzellanwaren, Richard Fuchs, Hauptstr. 121 1474	Polster- und Polsterwaren / Hermann Hagedorn, Hauptstr. 169 & Landstr. 112 1474
Fleisch- und Wurstwaren M. Schiffer, Dresden Straße 22 826	Dampfbäckerei Max Schreiber, Mühlstr. 18 826	Ottendorfer-Ohrilla	Hubert Dammann , Hauptstraße 101 Spezialist von Freitag bis Sonntag 905	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
Brots- und Weigbüderei Karl Schmalz, Dresden Straße 21 855	Konfektionshaus Rudolf Lederer Hauptstraße 45 842	Zum Schwarzen Roß Spezialist von Freitag bis Sonntag 905	Glashütte	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
Musikhaus Willy Wernicke Hauptstraße 40 857	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Eugen Martin Dresden Straße 7, besonders billig in Textilwaren und Inkologien 920	Otto Kämpfer , Hauptstraße 12 Kolonialwaren, Zigarren, Bismarck 967	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
Drogerie und Fotohandlung Wigand Heine Fernspr. 1272 Oberstraße 2 868	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Otto Frohmann Mühle und Bäckerei 1111	Weg Heine, Spezialist für Kunst- gegenstände, Schmuckwaren und Porzellan 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Fahrräder, Motorräder, Näh- maschinen, Nähmaschinen, Matten H. Fiedler, Hauptstraße 13 1112	Zigarrenhaus St. Duberius H. Fiedler, Dresden Straße 2 961	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Konfektion, Schnitt- und Wollwaren Richard Fiedler, Hauptstraße 2 1109	Mühlgraben Glashütte Hauptstraße 18 962	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826
	Ernst Hartlein & Sohn Buchhandlung, Pflanz-Landstraße 14 1606	Herren- und Damenkleidung Hans Groß, Hauptstraße 12 1108	Hermann Göblich , Hauptstraße 28 Spezialist von Freitag bis Sonntag 905	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826	Wettin-Apotheke E. Horn Heinrichstraße 12, Fernsprecher 141 826

Abendessen im Flanone

Ein Roman aus dem faschistischen Italien, von Lawrence H. Desberry

(116. Fortsetzung)

Graf Seddingen beteuerte in allen Tönen seine Unschuld. Er sei kurz nach Mitternacht zu Bett gegangen, sofort eingeschlafen, habe ungehört bis zum Morgen geschlafen. Tommaso, der insofern als Zimmermädchen ein Verdacht fürchtete, kam gut weg, da der Deutsche selbst mit zweideutigem Lächeln erklärte, es sei nicht anzunehmen, daß Herr Cartwright in seiner Nacht etwas gehört habe; er habe sich bestimmt alles eifrig einer angenehmeren Beschäftigung hingeeben, um für die Augenwelt Interesse empfinden zu können. Tommaso ließ gerne den falschen Verdacht auf sich sitzen, der nicht nur ihn, sondern auch, und das erschien ihm weit wichtiger, seinen nächsten Gast entlastete. Sollte er vorher Marias Schönheit bewundert, so bewunderte er nun noch viel mehr den Mut und die Schläue des Mädchens. Maria hatte ein feines Spiel gewagt, alles auf eine Karte gesetzt: die Anständigkeit eines ihr fremden jungen Mannes. Tommaso war fest entschlossen, das Mädchen nicht aus den Augen zu verlieren. Einer derartigen Bekanntschaft kann man wahrlich nicht leicht den Serzens entlagen. Tommaso ahnte nicht, wie und wann er Maria wiedersehen und welche Gefahren er noch mit ihr teilen werde.

Zwischenproklamierte das politische Direktorium „eine beschleunigte, entschlossene und notwendige Strafaktion“. Das Triumvirat arbeitete die Schlichtungspläne aus; auch Harry Brand, dem man als Amerikaner bei dieser Unternehmung viel Erfahrung zutraute, sowie Graf Seddingen wurden zugezogen. Auch an den ehrenwerten James Cartwright erging die Aufforderung, an der Beratung teilzunehmen, doch war der junge Mann nicht aufzufinden; er hatte bereits am frühen Morgen das Hotel verlassen; niemand wußte, wohin er sich begeben hatte.

Gegen Mittag des nächsten Tages, es war ein Sonntag, marschierten Trupps von Schwarzhemden in geschlossenen Reihen durch die Stadt und zogen nach dem Arbeiterviertel. Hier kam es zu regelrechten Schlägen; friedliche Passanten wurden überfallen, blau und grün geschlagen; Schüsse knallten, Wehrlose wurden verwundet zu Boden. Die „Materia Toscana“, das Versammlungsort der Sozialisten, wurde gestürmt; den anwesenden Gästen wurde das eilige Kizimusol halbenwegs eingegossen; nicht einmal die Frauen wurden geschont. Faschisten drangen in Arbeiterwohnungen ein, zertrümmerten Möbel und Geräte; wer sich zur Wehr setzte, wurde erbarmungslos niedergeschlagen. Hilflose Mut, verbissener Zorn würgte die Proletarier, doch waren sie, die außer dem Meißer keine Waffe besaßen, ihren Feinden ausgeliefert.

Graf Seddingen kämpfte als „Freiwilliger“ mit. Gegen Abend kehrte er in sein Hotel zurück, um auf seinen Vorbereiten auszurufen und neue Kräfte für eine nächtliche Expedition zu sammeln. Er pochte an Tommasos Tür und fand den jungen Engländer bloß, mit verzerrtem Gesicht im Zimmer auf- und abgehend.

„Weshalb haben Sie nicht mitgekommen, Cartwright?“ fragte der Deutsche. „Es war herrlich.“ Und er schickte sich, auf einen Stuhl sitzend, mit dem leidenden Tischentuch Kühlung zu Tommaso. Er murmelte einige unverständliche Worte.

„Kommen Sie doch wenigstens heute Nacht mit.“ fuhr der Deutsche fort. „Da jagt mir auf ein großes Bild.“

„Auf wen?“ Da würgte Tommaso gequält hervor: „Auf den Führer der Bande: Antonio Termetta.“ Tommaso ließ ein Schauder über den Rücken.

„Wann wird ausgebrochen?“

„Gegen neun Uhr, etwa in einer Stunde. Sie wissen doch, daß der Kerl in San Domenico wohnt? Wir werden das Haus umstellen; diesmal soll er uns nicht entkommen.“

Tommaso zwang sich zur Ruhe.

„Ich werde mich auch an Ort und Stelle anschließen.“ erklärte er. „Der Marsch auf der staubigen Straße löst mich nicht.“

„Sie können im Auto mitkommen.“

„Nein; ich gehe noch in die Stadt eilen, muß vorher etwas erledigen.“

„Gut, also dann auf Wiedersehen in San Domenico, vor dem Hause Nr. 8.“

„Fahren Sie.“ Sprach Tommaso zum Chauffeur der Auto- drohke, „fahren Sie wie der Teufel. Wenn wir in zehn Minuten in San Domenico sind, sollen Sie ein gutes Trinkgeld bekommen.“

Der Chauffeur gehorchte, der Wagen raste dahin, Tommaso freilich schien es, als rühre er sich nicht vom Fleck. Wird er rechtzeitig anlangen, um Termetta warnen zu können? Wird der Mann daheim sein? Und wenn nicht, wie soll er, Tommaso, es anfangen, um ihn nicht in die Falle geraten zu lassen?

Nach drei Tagen auf diese Fragen eine Antwort gefunden hatte, hielt bereits das Auto. Friedlich, ahnungslos lag der kleine Fiedler im Sommerabend da; aus offenen Fenstern tönten fröhliche Stimmen, Frauenlachen. Tommaso dachte an die tuchlose Bande, die den Hügel heraufmarschierte, und fühlte wilden Haß. Der Haß dieser Menschen mußte bereitwillig werden; um jeden Preis.

Reich entlockte er den Chauffeur, strebte dann hastig auf das Haus Nr. 5 zu. Die Tür stand offen. Tommaso tappte im Dunkeln die Treppe hinauf, blieb vor den Türen stehen, lauschte. Im zweiten Stock vernahm er Stimmen. Er pochte an eine Tür.

„Herein!“ rief eine Männerstimme. Tommaso ließ die Tür auf, vor sich sah er eine kleine Küche, am Fenster sah eine junge schwangere Frau, neben ihr ein Mann, in dem Tommaso sofort Termetta erkannte; auf einem kleinen Hocker, mit den schlanken Fingern eifrig Stroh flechtend, sah er Maria.

Der Mann schenkte bei Tommasos Erscheinen auf, trat mit drohender Miene einige Schritte nach vorn, herrschte den ungewohnten Gast an: „Was wollen Sie?“

Maria stieß einen leisen Ruf des Erstaunens aus. „Sie warnen.“ entgegnete Tommaso atemlos. „Die Faschisten. Das Haus soll umstellt werden. Sie müssen fliehen, solange noch Zeit ist.“

Termetta lachte höhnlich. „Was soll dieser Spitzelknecht?“ fragte er. „Ich bin kein Spitzel!“ rief Tommaso verzweifelt. „Sie müssen mir Glauben schenken!“

Der Mann zwickte ungeduldig die Achseln und rührte sich nicht. Die junge Frau am Fenster begann unruhig zu werden. „Wenn er aber dennoch die Wahrheit spricht.“ warf sie ein. „Du sollst!“

„Den Kniff kennen wir schon.“ unterbrach sie der Mann hart. „Einem zur Flucht raten, damit man geradeaus in die Arme der Feinde rennt.“

„Das ist nicht wahr!“ rief Tommaso. „Ich gefährde mein eigenes Leben, indem ich Sie warne.“

„Sie gehören doch selbst zu der Bande.“

„Nur Scheinbar; in Wirklichkeit...“ Tommaso lachte, sollte er sich diesem Mann völlig ausgeliefert?“

„In Wirklichkeit?“ wiederholte Termetta lächelnd. „Ich bin Engländer...“ begann Tommaso kühn. „Das merkt man.“

„Bin in London eingeschriebenes Mitglied der kommunistischen Partei.“

„Können Sie es beweisen? Haben Sie Ihr Mitgliedsbuch da?“

„Nein.“

Termetta lachte. „Tommaso wurde es heiß und kalt; nun verloren sie kostbare Zeit mit sinnlosen Reden, indes die Feinde immer näher kamen.“

Ausschluß wegen Kampf gegen den drohenden Krieg!

Neue Spaltungstaktik der SPD im DMR Halle

Nachdem trotz aller Versuche der mit der SPD vereinigten Brandlerianer Dreher und König die oppositionelle Mehrheit im DMR Halle zu zerlegen mißlungen sind, und wiederum mit 114 gegen 103 Stimmen der von den Mitgliedern gewählten Delegierten, eine Ortsverwaltung gewählt ist, die auf dem Boden des revolutionären Kampfes steht, vermischt der berichtigte Köhler, Feuilletonist des DMR, der die Halleische Organisation schon einmal zerlegen hat, eine neue Spaltungstaktik. Der Zweck derselben ist, in die viele oppositionelle Funktionäre aus dem Verband auszuscheiden, daß die Liste der Brandlerianer mit Hilfe der SPD bei einer Neuwahl zur Ortsverwaltung gewählt wird. Die gewählte revolutionäre Ortsverwaltung wird wegen angeblichen Wahlbetruges nicht bestätigt. Der Anlaß für die neue Aktion ist ein Aufruf an das mitteldeutsche Proletariat, am 21. Juli keine Betriebsräte und Delegierten zu einer Konferenz nach Halle zu schicken, um dort Maßnahmen zu beraten und zu beschließen, die einen energiegelassen Kampf der Arbeiterklasse gegen die immer drohender werdende Kriegsgefahr gewährleisten. Dieser Aufruf ist von mehr als einem Dutzend Betrieben, vertreten durch ihre Betriebsräte oder Vertrauensleute, unterschrieben worden. Jetzt hat Köhler an alle die Vertrauensleute und Betriebsräte der unterzeichneten Betriebe ein Schreiben gerichtet, worin sie kurzfristig aufgelöst werden, zu erklären, ob sie mit jenem Aufruf einverstanden seien oder nicht. Für den Fall, daß die Kollegen ihr Einverständnis erklären oder eine Beantwortung an Köhler ablehnen, droht er seine „Anliegen der Person und Jacht“ dem Ausschluß aus der Organisation an.

Sein Bild fiel auf Maria; sie war die einzige, die ihn mit einem gewissen Vertrauen ansah.

„Sie müssen mir vertrauen.“ rief er. „Ich kann Ihnen keine Beweise geben, aber eins kann ich Ihnen sagen, ich will Ihnen auch aus einem rein persönlichen Grunde helfen, ich habe mich in Maria verliebt, ich will deshalb...“

Termetta lachte abermals. Doch klang sein Lachen nun bereits freudlos.

Jetzt sprach auch Maria: „Das ist der junge Mann, bei dem ich anfangs die Nacht verbrachte, als...“

„Als Sie bei Graf Seddingen die Papiere fortnahmen.“ fiel ihr Tommaso ins Wort.

Termetta hatte ihn betroffen an. „Das wissen Sie?“

Diese Tatsache beweist zweierlei. Erstens einmal, daß die Ortsverwaltung Halle zur Durchführung des sozialfaschistischen Kampfes der DMR-Bürokratie mit Hilfe der rechten Renegaten von der Opposition „gereinigt“ werden soll. Zweitens, daß sich die DMR-Bürokratie ganz offen in die Front der Kriegsgegner stellt und gegen die Kollegen innerhalb des Verbandes, die sich zur Aufgabe gestellt haben, das Proletariat zur aktiven Abwehr des imperialistischen Krieges und des Angriffes auf die Sowjetunion aufzurufen und zu organisieren, mit organisatorischen Maßnahmen und ihrer Entfernung aus dem Verband vorgeht. Das ist das offene Eingeständnis der Eingliederung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in die zum Krieg treibende imperialistische Front der Bourgeoisie, Kollegen, die aktiv gegen die Kriegsgefahr kämpfen, werden im DMR nicht mehr gebildet. Die Opposition im DMR Halle wird diesen Führern des Treuhändlers und ihren liquidatorischen Handlangern Dreher und König die gebührende Antwort erteilen. An den Metallarbeitern im Reich liegt es, durch eine Massenmobilisation in allen Betrieben die Arbeiter für einen einheitlichen Aufruf am 1. August zu organisieren und gleichzeitig die Kriegsführern und verhandlungszerstörenden Verbandsbeamten zur Verantwortung zu ziehen. Überall in den Betrieben müssen an die Stelle der sozialdemokratischen Funktionäre, die den sozialfaschistischen Kurs der Bürokratie verteidigen und mitmachen, revolutionäre Arbeiter gestellt werden. Das ist die beste Unterstützung, die den Halleischen Kollegen in ihrem Kampfe gegen die sozialdemokratischen Spalier geleistet werden kann.

Ungeheure Ausbeutung der Kohlenarbeiter bei der Reichsbahn

Vom Kohlenarbeiter 60 Prozent Mehrleistung gefordert und trotzdem Gehaltskürzung — Ständige Unfallgefahr

Mit einem bejauhten Trieb arbeitet die Reichsbahndirektion, um die Arbeiter auszubeuten. Den Kohlenarbeitern, die die schwerste Arbeit verrichten, will man das letzte Mark aus den Knochen herauslocken. Darüber große Empörung der Kohlenarbeiter. Am 1. April 1929 gibt es 3 Pf. Zulage. Aber damit die Eisenbahn nicht pleite geht, muß es auf eine Art und Weise aus den Arbeitern wieder herausgeholt werden. Wir hatten bis dato einen Tagelohn in Vorklass 5 von 8,26 M. Außerdem wurde uns ein Gehalt, Heberlohn genannt, sogenannte Akkordarbeit von zwei bis drei Stunden pro Tag für Mehrarbeit gewährt.

Durch ein neues System von K-Karten verlangt man von den Arbeitern unmögliche Leistungen. Die Bedingungen sind so hoch bemessen, daß sie nicht mal ihren Tagelohn erreichen können. Vergleich: eine Tonne Kohle vom Berg in Krawinkel laden, dann mittels elektrischen Krans hochziehen und in den Tender entleeren, wieder herunterlassen und zum Wagon fahren, gab es bisher 80 Minuten für einen Mann, während heute, nach dem neuen K-Kartensystem, nur noch 30 Minuten gerechnet werden.

Das ist eine Faustgrobart an Mehrleistung von 66 Prozent. Trotz Protestes ist von Seiten der Reichsbahn noch nichts unternommen worden. Die Arbeiter, die sich schon abgeküffelt haben, sollen jetzt dahin gebracht werden, für einen Hungerlohn die letzten Kräfte herzugeben.

Ein besonderer Artikel ist die Arbeitseinteilung. 1. Schicht von 6 Uhr vormittags bis 18 Uhr nachmittags, 2. Schicht von 8,30 Uhr vormittags bis 18 Uhr nachmittags, 3. Schicht von 18 Uhr nachmittags bis 4 Uhr nachts. Also ist es den Arbeitern, die in der Nacht bis 4 Uhr arbeiten, nicht möglich, nach Hause zu fahren, da der erste Zug erst um 5,15 Uhr fährt, und sie müßen demzufolge der Reichsbahn in der Woche zehn Stunden ihrer freien Zeit überlassen.

Auch die Reichsunfallwoche (Ruw) hat bei der Reichsbahn keinen Eindruck hinterlassen. Es wird keine Abhilfe geschaffen, besonders nicht für die Kohlenarbeiter. Besonders zu bemängeln ist die Beleuchtung bei Nacht auf den Kohlenhöfen des Anhalter Bahnhofes. Die Lampen hängen derart feillich und sind so schwach, daß es in einem 20-Tonnen-Kohlenwagen völlig dunkel ist und herunterfallende Kohlenstücke leicht Unfälle veranlassen können. Trotz wiederholter Vorstellungen bei der Direktion ist noch keine Abhilfe geschaffen.

(Arbeiterkorrespondenz)

Militarisierung der Jugend

In der Dinta-Werkstatt der Juche Dabibach 1-8 Kottbawien (Kuhgebiet) wurde folgende Bekanntmachung angeschlagen:

„Am Samstag dem 22. Juni 1929 abends Antreten zur Rechtsübung nach Hallern in die Heide mit anschließendem Vampensuchen, Anzug zweite Garnitur, gutes Schuhzeug usw.“

Nach der Übung Binal im Freien. Am anderen Tage morgens Reden anschließend Abmarsch zum Baden und dergleichen mehr. Das Vampensuchen ist so gedacht: ein Führer und 80 Mann gehen unter Mitnahme einer brennenden Laterne, welche gedehnt sein muß, voraus. Der Rest folgt in drei Abteilungen mit je einem Führer. Diese drei Abteilungen haben nun die Aufgabe, die Abteilung mit der Laterne, die von Zeit zu Zeit sichtbar getragen werden muß, ausfindig zu machen. Das reinste Kriegsspiel; der vorbereitete Trupp

markiert den Feind, dahinter das Gros im Anmarsch auf den Feind.

So wird in den Betrieben die Jugend für den neuen imperialistischen Krieg vorbereitet. Die jungen Arbeiter marschieren gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterklasse am 1. August gegen Kriegsvorbereitung und Militarisierung.

„Freie Bahn dem Tüchtigen“

Baustelle Jahnstraße-Wallstraße, Eisenindustrie-Baugesellschaft

Unter dieser Bezeichnung besteht ein Unternehmen, dessen Verdienste um die „Volkswirtschaft“ groß genug sind, um sie der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir in jedem kapitalistischen Betrieb, so sind auch bei uns auf der Baustelle die Arbeiter fortgesetzt in „tüchtige“ und solche mit anständiger und unanständiger Gehaltung. — Ich habe mir nun die komplizierte Aufgabe gestellt, diese Begriffe meinem Proletariat zugänglich zu machen und bin dabei zu der Erkenntnis gekommen, daß

1. die Tüchtigkeit mit einem Privileg verbunden ist

2. die anständige Gehaltung bei der Heberlohnleistung zum Ausdruck kommt und

3. die unanständige Gehaltung dem Klassenbewußten Arbeiter zugehoben wird.

Kummer 1 ist ein mit dem Titel „Polier“ ausgerüsteter unproduktiver Arbeiter, der die Aufgabe hat, die produktiven Arbeiterkräfte so anzutreiben, daß der Lohn für seine Anwesenheit hier herausgeschunden wird. Der Sinn der Tüchtigkeit findet hier also keine Bedeutung, man muß das nur verstehen; im Arbeiterdeutsch heißt das: tüchtig antreiben! Der Versuch, auf den elementarsten proletarischen Grundfragen zu bestehen, wird einfach mit dem Herauswinken beantwortet. Trotz der ungeheuren Zahl des stehenden Erwerbslosendruckes schämt sich dieser Kapitalist nicht, seine Liebe für Heberlohnarbeit zum Ausdruck zu bringen.

Es wäre Pflicht des Delegierten, seine Belegschaft reiflos gewerkschaftlich zu organisieren und die Bedeutung der Opposition klarzulegen, damit solche Provokationen an dem revolutionären Geist der Belegschaft scheitern. Den Arbeitskollegen rufe ich aber auch an dieser Stelle zu:

Teiler ein in die kommunistische Partei, um den Sturz des kapitalistischen Systems beschleunigen zu helfen. Arbeiterkorrespondenz 1006.

